

Liebe Leserin, lieber Leser!

Frauen und Männer – was ist darüber nicht schon alles geschrieben worden! Mozart hatte für seine Äußerungen zu diesem endlosen Feld unfaire Ausgangsvoraussetzungen: sein menscheitsgeniales Künstlertum. Seiner Klangrede lauschend stellen wir fest, wie neu die Urfragen nach dem Verhältnis (und den Verhältnissen) der Geschlechter immer wieder sind. Mit unserem Klassikkanon zu „Cosi fan tutte“ leisten wir einen kleinen Beitrag zu dieser Diskussion.

Im letzten Heft standen weibliche Klassikstars und Frauen, die es hätten sein müssen oder noch werden können, im Fokus unseres Themenschwerpunktes. Wenn wir eines Tages so weit sind, dass Männer und Frauen Männer und Frauen kritisieren dürfen, als wären es Frauen und Männer, oder – egal, was sie sind – wenn es also nur noch um die Sache, diese wunderschöne, raumgreifend flüchtige namens Musik geht, dann haben wir es geschafft. Mit unserem letzten Heft hoffen wir, auf diesem Weg einen kleinen Schritt weitergekommen zu sein.

Eine Frau mit Trompete – auch dies war, ist vielleicht noch immer nicht alltäglich. Wir stellen Ihnen Alison Balsom vor, die die sanfte Seite dieses traditionellen Strahlemann-Instrumentes in den Mittelpunkt ihres neuen Albums stellt (aus rein musikalischen Gründen).

Die Vielfalt der Musik mit dem Anspruch, den die Klassik und der Jazz nun einmal an den Akt des Hörens haben und behalten werden, möchten wir auch mit der weiteren Themenauswahl abbilden. Und auch hierbei beleben sich das Alte und das Neue gegenseitig. In Norwegen gibt es ein neues Festival für Alte Musik. Und eine andere Reise führt uns in den Süden: zu den Ursprüngen der spanischen vokalen Mehrstimmigkeit. Eine echte Entdeckung, in deren Vorstellung der Name Columbus nicht fehlen darf.



Dass das Neue immer wieder möglich ist, zeigen auch das Label Odradek, das etabliert ist und auch nach zehn Jahren bewusst anders sein möchte, und der junge balinesische Jazzler Joey Alexander.

Männer, Frauen, Stars oder nicht, alt, neu – was soll's? Bühne frei für gute Musik. Und wenn wir hier und da etwas zu meckern haben – dann nur, weil wir uns die Sehnsucht danach bewahrt haben, uns tief berühren und bewegen zu lassen, und Ihnen genau das auch wünschen.

Ihr

Johannes Schmitz

(in Vertretung für den zum Zeitpunkt der Drucklegung an Corona erkrankten Andreas Kunz)